

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tische Privilegien, wie wir sie heute haben. Was waren damals die natürlichen Aufgaben der Frau? Spinnen, Weben, Bleichen, Tuchfärben, Backen, Fleischröchern, Bierbrauen und Destillieren, Einmachen, Konservieren und, da die Männer einen großen Teil des Jahres abwesend waren, – auf Geschäfts- oder Kriegsfahrten –, die Verwaltung der Ländereien.

Das alles waren Frauenarbeiten. Und was ist aus ihnen geworden? Sie sind längst alle an Männer übergegangen.

Man hat gut sagen, die Frau gehöre ins Haus, aber die moderne Zivilisation und Industrialisierung hat alle die interessantesten und vielfältigen Betätigungen aus dem Heim und damit aus den Händen der Frauen genommen und in große, von Männern geführte Fabriken übergeführt. Selbst das Melken wird kaum mehr von einer drallen Bauernmagd im roten Kopftuch besorgt, sondern mehr und mehr von Maschinen, die von einem – männlichen – Mechaniker überwacht werden.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß die Männer in der Industrie all diese Geschäfte besser besorgen, als es früher die Frau im Hause tun konnte. Dazu kommt, daß vielfach das Haus zur kleinen Stadtwohnung zusammengeschrumpft ist. Selbst, wenn wir die Tätigkeit und Berufung der Frau auf das Gebären und Erziehen der Kinder beschränken – nicht einmal dafür ist meist genug Platz da. Es hat keinen Sinn, der heutigen Frau zuzureden, sie solle, wie ihre Urgroßmutter, zwölf Kinder haben. Wo brächte sie sie unter? Und welcher Mann kann und will heute noch eine solche Kinderschar haben?

Es ist also recht unsinnig, der Frau ihre traditionellen Tätigkeiten aus der Hand zu nehmen und dann darüber zu klagen, daß sie sich nach neuen umsieht. Jede Frau ist ein menschliches Wesen – man kann das gar nicht oft genug wiederholen – und ein menschliches Wesen muß eine Beschäftigung haben, wenn es für die Umwelt nicht zur Last werden soll.

(Aus «Unpopular Opinions» v. Dorothy Sayers)

Andere Zeiten, andere Engel

Irgendwo in der Ostschweiz haben Laien unter der Regie eines protestantischen Pfarrers Hofmannsthal's «Jedermann» in einer Freilichtinszenierung aufgeführt. Dabei wurden einzelne Frauengestalten durch Männerfiguren ersetzt, was den nachhaltigen Eindruck des Spiels keineswegs beeinträchtigt hat. Regisseure haben sich oft nach den Gegebenheiten zu richten. In einem Knabeninternat habe ich einmal eine gute «Jedermann»-Aufführung mit lauter männlichen Darstellern gesehen.

Im vorliegenden Falle scheinen allerdings andere Beweggründe die Verwandlung weiblicher Rollen in männliche bestimmt zu haben. Ein Rezensent gibt uns in der Lokalpresse folgende Erklärung: «Es mußten allerlei Aenderungen vorgenommen werden, um den Ideengehalt des 1912 entstandenen Spieles dem Zuhörer von heute nahe zu bringen. Der Glaube beispielsweise wird von Hofmannsthal als Frau dargestellt, in der Wiedergabe in ... dagegen als Mann, dies im

Bewußtsein, daß der Glaube, namentlich in unserer ersten Zeit, eine mannhafte Haltung erfordert. Ganz in dieser Linie liegt es, daß auch einer der beiden Engel durch einen Mann dargestellt wird, während der Autor sich beide als Frauen dachte.»

Wenn diese Deutung zutrifft, drängt sich die Frage auf, ob nicht auch an andern Werken der Weltliteratur einige zeitgemäße Aenderungen zugunsten einer mannhafteren Haltung vorzunehmen wären. Ich denke da vor allem an Goethe, der, vermutlich unter dem Einfluß der Frau von Stein, im «Tasso» die Prinzessin sagen läßt: «Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.» Dem heutigen Menschen, der fragend zu Gipfeln und höchsten Ebenen hinaufblickt, in deren männliche Sphären kein Einfluß einer Frau von Stein zu dringen vermag, würde die Fassung «so frage nur bei edlen Männern an» vielleicht näher liegen. Auch für die «Faust»-Dichtung, die mit einer Huldigung an das «Ewig-Weibliche» ausklingt, wäre eine entsprechende Abwandlung in «Das Mannhaft-Männliche zieht uns hinan» wohl zeitgerecht; denn wer wollte noch an einer buchstäblichen Verwirklichung dieses modernisierten Goethe-Zitates zweifeln, nachdem die Vorbereitungen für eine Zwischenlandung auf dem Mond (oder ist es der Mars?) im Gange sind? Offen bleibt einzig die Frage nach dem «Wohin». – Doch das ist eine weibliche und daher nicht in Betracht fallende Frage. Martina

Kleinigkeiten

Wir lesen in einer New Yorker Tageszeitung von einem Tauschhandel, wie er wohl auch «drüben» nicht an der Tagesordnung ist, sonst hätte ihn die Presse nicht ziemlich groß aufgemacht.

Zwei Ehepaare mit je vier Kindern ließen sich scheiden. Das Scheidungsurteil gab in beiden Fällen die elterliche Gewalt den Müttern. Jede der Mütter verbleibt im bisherigen Heim, zusammen mit den Kindern. Sofort nach der Scheidung heiratete der Ehemann Little die Ehefrau Hine, und die Ehefrau Little den Ehemann Hine. Jeder der Männer übernahm Frau, Heim und Kinder des andern.

Keiner der geschiedenen Ehemänner braucht für seine frühere Familie Alimente zu bezahlen.

«Sowohl Mr. Hine als Mr. Little», bemerkte die Zeitung nicht ohne Bitterkeit, «verweigerten den Reportern jede Auskunft.»

Ex-König Faruk hat seit mehreren Monaten seinem Personal die Löhne nicht mehr ausbezahlt. Den Reportern, die ihn deswegen ausfragten, gab er zur Antwort: «Armut ist keine Schande.»

Der Sohn des Producers von «Sciuscia», dem prächtigen, italienischen Film über jugendlichenkriminalität, ist wegen Diebstahls verhaftet worden.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten **BIRKENBLUT** wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Brillantine, Shampoo, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte. Alpenräutlerzentrale am St. Gotthard Faido



Accum Heizwand

wärmt

sofort

im guten Elektrofachgeschäft

Accum AG Gossau ZH



Werner Holzmann's
Zugersee-Hotel
Walchwil
Sa rôtisserie du lac
(Le Sanctuaire du Connaisseur)
Seine moderne Fischerstube
(Herrliche Spezialitäten aus dem See)



Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil



Gönnen Sie sich und Ihrer Familie als tägliche Gesundheitsspende Biotta-Säfte aus frischen Gemüsen mit der biologischen Laktofermentation. Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmitteläden.

Biotta

Gemüsebau AG, Tägerwil TG

